

Keine Angst vor großen Tieren

In Düsseldorf folgen sich die Filmuraufführungen. Nachdem vorgestern der Europa-Palast die „Hollandmädel“ startete, hob gestern das Apollo-Theater das Filmlustspiel „Keine Angst vor großen Tieren“ aus der Taufe. Das Drehbuch, von einem Autoren-Viergespann geschaffen, aus dem die Namen Scheu und Nebhut hervorragen, ist ein Schwank, in welchem der schüchterne Heinz Rühmann solange vom Schicksal ins Schmolleckchen gestellt wird, bis . . . drei Löwen ihn zu einem Mann machen, wie er sogar Ingeborg Körner, der bis dahin in ihn Verliebten, aber von ihm Enttäuschten



gefällt. Gleichzeitig „fällt“ er seinen stärksten Widersacher, den Boxer Gustav Knuth. Der Düsseldorfer Regisseur Ulrich Erfurth inszenierte den Schwank kammerspielmäßig. Die Autoren, mit sämtlichen Theatern- und Kinowassern gewaschen, setzen jene Maschine in Bewegung, die am laufenden Bande den Situations- und Wortwitz erzeugt, ohne Bedenken, daß auch der ausgeleierte Witz mit herausfällt, doch hat der Film den Vorzug, daß discrete Schauspieler von darstellerischem Rang ihn zu einer Art Kammerklamotte veredeln.